

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die viergehaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erdient.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 136.

Sonnabend, den 14. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipsigerstraße 77, L. Dannenberg, Herckenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 16. Juni 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Erteilung der Decharge über die Gottesackerkassen-Rechnung pro 1. Januar 1877 bis 31. März 1878, und die Witzhaltung des Verwaltungsberichts über die der Stadt gehörigen Gottesäcker resp. Friedhöfe für dieselbe Zeit;
2. das Monitum zur Rechnung des Wasserwerks pro 1. Januar 1877 bis 31. März 1878;
3. die Bewilligung der gegen die etatsmäßig ausgegebenen Kosten veranschlagten Wespelosen für Einrichtung eines Konferenz-Zimmers neben dem Stadtverordneten-Saale;
4. die Genehmigung der Verpachtung eines Lagerplatzes in den Paulerweiden;
5. die Bewilligung der Kosten zur Regulierung der Bachhöfsgasse;
6. die Wahl von Vertrauensmännern zum Ausschuss bei den künftigen Amtsgerichten;
7. die Regulierung der Baufluchtlinie für die städtische Parzelle des Spiegel'schen Grundstücks;
8. die Umgestaltung der Provinzial-Gewerbe-Schule;
9. die Annahme eines Legats;
10. die Vorlage die Erwerbung der Giesbidensteiner Amts-Ziegelei z. betreffen;
11. die Wahl der Mitglieder zur Klassensteuer-Nellamations-Kommission pro 1879/80;
12. die Erteilung der Decharge über die Kämmereikassen-Rechnung pro 1876 und das Monitum gegen die Kämmerei-Rechnung pro 1872;

Schließende Sitzung:

13. die Wahl eines Armenvorstehers für den 8. Bezirk.
14. die Bewilligung einer Unterweisung an einen städtischen Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
S. Ding.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juni. Geradzu überwältigend ist die Fülle von Witzbelohnungen, welche über die Kundgebungen von Verehrung und Liebe am gestrigen Jubelhochzeitstage unseres Kaiserpaars beruhen. Nicht nur überall dort, wo Deutsche wohnen, ist dieser Tag als ein Festtag gefeiert worden; die ganze civilisirte Welt stimmt mit dem deutschen Volke in der Verehrung für das erhabene Paar auf dem

deutschen Kaiserthron überein, und so ist der Ehrentag der Majestäten auch die Quelle von zahllosen sympathischen Kundgebungen in der Presse aller Länder geworden. Ein Werk von vielen Bänden würde kaum hinreichen, alle die Manifestationen der Freude und Ehrerbietung, alle die Adressen und Widmungen, die Zeitungsartikel und Festberichte zu registriren, denen wir seit dem gestrigen Tage in Telegrammen, Briefen, Zeitungen begegnen und so schön auch für eine Zeitung die Aufgabe eines gewissenhaften Chronisten vom gestrigen Tage wäre, so muß doch der unbedinglichen Aufgabe gegenüber auch die sorgsamste und gewinnreichste Berücksichtigung auf einen Bruchtheil von journalistischen Mittheilungen hin beschränkt werden.

Kassel, 12. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars war die Stadt auf das Festlichste geschmückt. Sammtliche Schulen hatten sich zu einer gemeinsamen städtischen Feier vereinigt. Die Korporationen und freie Vereinigungen von Bürgern hatten Abends eine festliche Zusammenkunft. Die Stadt war glänzend illuminiert.

München, 12. Juni. Das zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin gestern im Zacherl Keller veranstaltete Volksfest war von vielen tausend Personen aller Stände besucht. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. die Minister v. Pfreffer, v. Ung und v. Nibel, der preussische Gesandte, der Polizeipräsident und viele hohe Beamte. Das Fest verlief auf das Glänzendste. Oberbürgermeister Erhardt brachte den Toast auf das kaiserliche Paar aus, der mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Die Volkshymne wurde wiederholt gesungen.

Augsburg, 12. Juni. Bei dem gestern Nachmittag auf dem Ulrichsplatz stattgehabten Feste hielt Professor Dr. Vogt vom Realgymnasium die Festrede, welche mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß, in welches die dicht gedrängte Volksmenge begeistert einstimmt. Die Stadt war Abends auf das Glänzendste illuminiert.

Karlsruhe, 11. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars fand gestern Abend ein Zapfenstreich, heute früh eine militärische Revue statt, welcher Kanonenschüsse und das Festgeläute von den Thürmen folgten. Am Vormittag wurde in der Schlosskirche und in der altkatholischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten. Abends findet im Schlossgarten ein Volksfest statt. Die Stadt hat festlichen Flagenjuchend angelegt.

London, 12. Juni. Bei dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, fand gestern zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars ein Bankett statt, welchem der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Herzog von Cambridge, Prinz Leopold, der Fürst von Bulgarien, die Botschafter Majurus Pascha, Graf Schwalow, Graf

Karalvi, Graf Menabrea, die Gesandten von Schweden und Dänemark, Lord Beaconsfield, der Marquis von Salisbury, der Staatskanzler Northcote, der Herzog von Northumberland, der Vorkanzler und der Sprecher des Unterhauses betheiligten. Nach dem Banket fand eine sehr zahlreich besuchte Soirée statt.

Petersburg, 12. Juni. Anlässlich der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin wurden gestern der Vertreter des deutschen Botschafters, der Gesandte von Livensleben, mit dem wirtsch. Geheimgesandten Giers und die hier eingetroffene Deputation des preussischen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3 zur kaiserlichen Tafel gezogen. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff brachte gestern dem Gesandten v. Livensleben persönlich seine Glückwünsche dar, letzterer machte heute dem Reichskanzler seinen Gegenbesuch. — Gestern Abend fand zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars in dem Vergnügungsorte Dierk ein von der deutschen Kolonie veranstaltetes Festmahl statt, bei welchem Toaste auf den Kaiser von Rußland und das deutsche Kaiserpaar ausgebracht wurden.

Kiel, 12. Juni. Das Uebungsgejuchwader hat heute Vormittag zu einer mehrtägigen Uebung den Kieler Hafen verlassen.

London, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des internationalen Telegraphen-Kongresses fand die Generaldebatte über verschiedene Vorschläge bezüglich der Einführung des Worttarifs statt. Die Frage wurde schließlich der Tarifkommission überwiesen, welche dieselbe prüfen und in der morgenden Sitzung Bericht über dieselbe erstatten soll. — Fürst Alexander von Bulgarien hatte heute im auswärtigen Amte eine Unterredung mit Lord Beaconsfield.

London, 12. Juni. Die „Fall Mail Gazette“ meldet die Zahlungseinstellung der Wallingford'schen Samuel Johnson u. Co., welche Häuser in New-York, London und Liverpool haben. Die Forderungen werden auf 160,000 Pfd. Sterling geschätzt, nach anderweiter Meldung sollen dieselben 300,000 Pfd. Sterling betragen. Ferner wird das Bankrottament des Hauses Francis Saunders u. Co. gemeldet, dessen Forderungen sich auf 100,000 Pfd. Sterling belaufen sollen. — Aus Simla wird gemeldet, daß der indische Regierung Bericht von weiteren Unruhen gegen die Prinzen des himaläischen Königreiches aus Mandalay zugegangen sind.

Petersburg, 12. Juni. Gegenüber den der „Times“ aus Wien zugegangenen Depeschen, in denen gemeldet wurde, daß in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei eine Erhellung eingetreten sei, erklärt die „Agence Russe“, daß diese Nachrichten vollkommen falsch und

Zweimal verlobt.

Novelle von E. Reikner.

(Fortsetzung.)

„Ich will dich nicht drängen, mein Kind, meine arme, kleine Helene!“ sagte er gütlich, da ich tieferschrocken mit bittend gesunkenen Händen zu ihm aufsaß. „Ich meinte nur, in den Tagen, wo doch unverkennbar irgend eine schmerzliche Erfahrung, eine bittere Enttäuschung vielleicht, deinen Jugendfrieden trübt, müßte das Bewußtsein, daß ein widerliches, festes Mannesherz mit tiefer und uniger Neigung an dir hängt, dir doppelt werthvoll sein, und leichter überwinden helfen, was nun doch — überwinden werden muß! Ist's nicht so, meine Kleine?“

Ich hatte darauf keine Antwort; ich sagte nur leise, den Kopf an seine Schulter gelegt: „Denke doch an Arnold selbst, Vater! Wolltest du denn, daß ich einen Mann wie ihn täuschte? oder glaubst du, daß er eine Hand ohne Herz besitzen möchte? Und mein Herz — die Stimme brach mir in stillen Weinen.“

„Ich weiß, ich weiß es, mein armes Kind!“ sprach der Vater heiligend mich, indem er sanft den Arm um mich legte und mich näher an sich zog. „Du soltest niemand täuschen, es bedarf dessen nicht. Arnold kennt dein Herz, dein reines Herz, wie ich es kenne; er weiß, daß es auch nach Leid und Kämpfen noch reich genug sein wird, die zu beglücken, die ihm angehören. — Und nun gönne mir der Zeit ihr Recht! die Tage kommen und gehen, und jeder findet dich ein wenig leichter und froher, glaub' mir das! Und wenn du verzeihen gelernt.“

„Ich fürchte, Vater, ich kann das niemals lernen,“ unterbrach ich ihn traurig. „Es thut mir so weh, dich zu berühren, — dich und Arnold; aber ich kann nicht anders, jetzt nicht. Und die Zukunft — verlange nicht, mein guter Vater, daß ich in diesem Sinne an sie denke! Ich habe dich, und ich bleibe bei dir — immer, immer!“

Der Vater seufzte tief auf. „Aber ich, Helene,“ sagte er dann sanft und schonend, „werde ich immer bei dir bleiben? Und ich wüßte so gern das Schicksal meines Kindes

in sicherer, treuer Hand!“ Wie ich aber, aufschluchzend, mich nur fester an ihn schmiegte, begann er die eigene Bewegung und sagte gehaltenen Tones hinzu: „Nun, lassen wir das ruhen; komm Zeit, kommt Rath! Sei mein starkes Mädchen, Helene; bänge nicht trübselig dem Schmerz nach, kämpfe ihn müthig nieder. In deinen Jahren fand das nur Mergemein, die höher stehende Sonne läßt sie strahlen; glaube mir's getrost!“ — So blieb die Sache bewenden.

Und nun ging wieder eine Reihe von Tagen und Wochen in stiller Gemüthsruhe hin — eine kurze Zeit des Aufschwunges; dann kamen Schweden anderer Art — kam eine Angst über mich, unter deren dumpfen Drude alles verschwand, was mich vorher so ganz erfüllt, all mein Fühlen und Denken in Anspruch genommen hatte. Der Würegel, der bisher meine Segend mit seiner verhassten Berührung versehen, die Cholera, überschritt zum ersten mal die Grenze unserer Provinz und nabte mehr und mehr meiner Heimathstadt; der ganze Raum, der ihr Erhscheinen überall beglückte, war feinen Schatten voraus; unheimliche Gerüche, abentheuerliche Uebertreibungen liefen um — die entsetzende Furcht vor etwas Entsetzlichem, noch Ungenanntem legte sich bannend über alle — besonders über die weiblichen Gemüther. Und ich — jagdhaft, niedergedrückt, wie ich ohnehin war, ich hörte mit abergläubischem Schauer immer wieder des Vaters Worte: „Aber werde ich immer bei dir bleiben, Helene?“ Ich schalt mich, ich sagte mich an, daß ich, in egoistischen Schmerz verloren, den vernachlässigt, der mein einziger Halt im Leben, dessen Güte und Treue für mich immer die gleiche gewesen — und ich siebte in stummer Angst zum Himmel: „Laß ihn mir, — laß diesen Fleck vorübergehen! Ich will ein glückliches, dankbares Kind sein, will nie mehr Jagen oder murren!“

Der furchtbare Dämon war in unser friedliches Ditschid eingeholgt, das Elend nahm rasch überhand. Noch war ja die Erfahrung der Aerzte bezüglich der schrecklichen Krankheit eine geringe, die meisten standen ratlos, immer hoffnungslos ihr gegenüber, und wo hier oder da ein Entschuldigter genas, war sicher mehr der eigenen kräftigen Natur, oder irgend einer zufälligen Einwirkung, als dem behandel-

den Arzt der günstige Ausgang zu danken. So urtheilte man wenigstens im Allgemeinen, und eine beinahe fatalistische Anschauung bemächtigte sich vieler; — das war um so trauriger, als dann häufig in städtischem Uebersicheln oder in flümpfer Ergebung selbst die dringlichsten Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt wurden und das Unheil plötzlic und in schwarzer Gestalt über ganze Familien hereinbrach.

Das traf freilich meist die unbemittelte Klasse. Die günstig Situirten hatten, so weit sie nicht durch unwiderwindliche Himmnisse an Ort und Haus gefesselt waren, großentheils schon beim Ausbruch der Epidemie die Stadt verlassen, um in mäßiger Entfernung, in der reinen Luft des Gebirges, das man als sichere, gleichsam geheile Zufluchtsstätte betrachtete, die Zeit der Gefahr hinzubringen.

Unter den Flüchtlingen war auch Colistine mit ihrem Gatten; sie machte mir einen kurzen Abschiedsbesuch. „Du siehst blaß aus, Helene; ich wollte, du könntest mich begleiten — die Bergluft würde dir gut thun!“ sagte sie mich mit ihrem eigenthümlich forschenden Blick. Ich hing mich als Antwort nur an den Arm meines Vaters, der gewöhnlich war, und legte den Kopf an seine Brust, das Verstand sie denn wohl, und verlor ich meinetwegen. Aber nach ihrer Entfernung beschränkte ich lebensschäftlich den Vater, ebenfalls abzureisen, die Angst um ihn, um sein Leben, überwältigte mich plötzlich, wie nie zuvor. Ich wollte mich in jede Beschäftigung, in jede Entsehrung fügen — nur fort von hier! „Man kann dir den Urlaub nicht weigern, Vater; stelle noch heut dein Geheiß und laß uns abreisen, so bald als möglich — morgen schon!“ brängte ich.

Vater schüttelte erst schweigend den Kopf, dann sagte er ruhig: „Ich habe die Idee längst ertragen, aber auch verworfen. Nicht in fatalistischem Eummiffen, sondern weil sie meinen Lebensansehen fracks umberläuft; ich sprach erst gestern mit Arnold darüber — er denkt wie ich. Was wird aus Staat und Stadt, aus Nation und Bürgerthum, wenn jeder bei nahester Gefahr feig den Platz verläßt, auf den ihn Schicksal und Leben stellt? Wir sollen ihn mutthig bekämpfen, wie der Soldat seinen Posten — wir Männer mitbedenkens. Und daß du nicht daran denken magst, dich von mir in so verhängnisvoller Zeit zu trennen, hab' ich

Die vom Kaiser am gestrigen Tage vollzogene Straferlasse und Begnadigungen gegen Personen, welche sich politischer Vergehen, insbesondere Majestätsbeleidigungen haben zu schuldig machen lassen, haben keine generellen Charaktere und es ist deshalb in der gestrigen Ausgabe des „Staats-Anzeigers“ ein allgemeiner Amnestie-Erlass nicht publicirt worden, es ist vielmehr auf die Gesuche der betr. Personen resp. ihrer Angehörigen für jeden einzelnen Fall vom Kaiser Bericht vom Justizminister ersordert und jedem, in so weit die erlassenen Berichte nur einermäßigen günstig lauteten, von dem kaiserlichen Befehl der Begnadigung Gebrauch gemacht worden. Im Justizministerium war zu diesem Zwecke fünf Wochen eine große Anzahl von Beamten manngesetzt mit der Abfassung der Berichte und den Vorarbeiten beschäftigt.

Newport, den 13. Juni. (Original-Telegramm.)
In der Petroleumfabrik von Warren Trow & Comp. in Point Breeze unterhalb Philadelphia ist der Blitz eingeschlagen. Die Fabrik ist vollständig verbrannt. Die Feuer-schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt. Die deutsche Bark *St. Hochs*, die italienische Bark *Guinepa* Duante, ein russischer Schooner, eine österreichische Bark, sowie ein norwegisches Schiff sind auf dem Hafen verbrannt.

Das Diner im königlichen Schlosse.
Den Glanzpunkt der gestrigen Festlichkeiten bildete das große „Goldene Hochzeitdiner“ im Schlosse, zu welchem seitens des kaiserlichen Paars 1500 Einladungen ergangen waren. Die Zahl umfaßte ausnahmslos alle zur Cour vom vorübergehenden Tage Verordneten. Zu der festgesetzten Zeit, 4 Uhr, hatten sich die Eingeladenen sämtlich eingefunden. Sie wählten in der Bildergalerie an den langen Tafeln zu Mittag, nach freiem Ermessen, wie Zufall oder Neigung sie zusammenführte, ihre Plätze und erwarteten dann stehend das Herannahen des Hofes, der die Bildergalerie durchschreiten mußte, um in den für den Hof, seine fürstlichen Gäste, den Bundesrath und die Minister reservirten weißen Saal zu gelangen. Ein dreimaliges Aufstehen des Ober-Ceremonienmeisters veränderte das Plätzen des Zuges, der in derselben Reihenfolge wie bei dem Gange zur Kapelle, langsam an den Reihen der sich tief verneigenden Gäste vorüberzschritt. Der Kaiser und die Kaiserin grüßten leutselig nach allen Seiten.

Dann nahm man Platz und wie mit einem Schlage war der Raum getrocknet, welcher sonst bei Hoffestlichkeiten eine unüberdringliche Reserve aufweist. Auf den festlich geschmückten Tafeln standen in großer Anzahl Blumen-Bouquets mit Goldblüthen, welche von den Geladenen mit nach Hause genommen wurden. Um weißen Saal erweiterten sich diese Bouquets zu ganzen Blumenbeeten, aus denen Goldblüthen, goldene Staubfäden, heraufschwebten, während vergoldete Eisenblätter die Umrahmung bildeten. In diesen Blumenbeeten bemerkten wir als seltenste Blumen Hyacinthen, Pionien und Stiefmütterchen in großer Zahl. Das Geschirr trug goldene Arabesken mit Schmetterlingen, die Speisefarte und das Konzertprogramm waren in Golddruck ausgeführt.

Mit der an dieser Stelle gewöhnlichen Präzision erfolgte die Vorbereitung der Tafeldecken. Bei den Fürstlichkeiten kamen auf je fünf Herrschaften drei Diener, in der Bildergalerie auf je zehn ebenfalls drei Diener. Und sie warteten ihrer Pflicht so getreulich, daß, wie ich Einer der Festbesucher ausdrücklich, das Füllen der geleerten Gläser ihn lebhaft an die bekannte Szene aus der Fledermaus erinnerte.

Mit der beginnenden Dämmerung wuchs meine Angst — um so mehr, da der Zustand des Vaters sich allgemein zu ändern schien, neue Symptome auftraten, die selbst meinem wenig geübten Auge sich nicht entziehen konnten. Was wurde aus meinem Kranken, aus mir, wenn nicht vor der Nacht noch der Himmel mir Hilfe sandte?

Sie kam — im Augenblicke fast, wo ich das ausbadete. Ich hörte die Hausthür gehen, einen männlichen Schritt auf der Treppe; es konnte nur der Arzt sein — wer sonst wäre nicht zurückgewichen vor der schrecklichen schwarzen Tafel mit der Aufschrift: „Hier ist die Cholera!“ Aber wie ich schüchtern Trittes hinauswandelte noch vor dem Ertrinken der Klingel die Gitterthüre öffnete, steht Arnold auf dem dämmernden Flur. Wir hatten ihn seit Wochen nur wenig gesehen; als Kurator der städtischen Armen- und Krankenanstalten, deren Verwaltung er mit hingebendster Sorgfalt leitete, nahm die traurige Gegenwart mit ihren erhöhten Forderungen seine Zeit und Kraft fast ungetheilt in Anspruch. Jetzt erschrak ich, wie ich auch die Hilfe herbei geholt, dennoch über sein Erscheinen. „Um Gotteswillen!“ rief ich abwehrend — „wissen Sie nicht, — sahen Sie nicht die Unglücksstafel unten?“

„Ja komme eben, weil ich weiß, was Sie betreffen, weil ich denke, daß der Zustand eines Freundes Ihnen nöthig ist, Helene!“ sagte er mit seiner gewöhnlichen milden Ruhe. „Zurück für mich selbst kenne ich nicht. Ober — steht Ihnen bereits Hilfe zur Seite?“

„Niemand, niemand!“ erwiderte ich, und mußte unwillkürlich im Gefühl der Hilflosigkeit seine Hand ergreifen — „ich bin von aller Welt verlassen.“ Und mit fliegenden Worten erzählte ich, was geschehen.
„Armes Kind!“ sagte auch er in weichem Ton und setzte rauh hinzu: „Sie müssen weilsche Unterstützung haben, und auch der Arzt muß herzu — ich geh, das Möglichste zu versuchen.“ Er erlief fort, ich schickte seine im Krankenzimmer zurück und sank am Bette nieder; der Vater schlammerte leicht. Die ganze summe Angst, die tödtliche Beklemmung der letzten Stunden löste sich in Thränen auf, die mir bisher verlag waren; mit dem Bewußtsein, daß die Hilfe nahe, war erit das volle Gefühl der eigenen trostlosen Ohnmacht über mich gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Menu — wir bleiben auch bei der französischen Bezeichnung — war wie folgt angefaßt:

In einem goldenen von einer Krone übertraagen Kranz sind die Wappen Preußens und Sachsen-Weimars vereinigt, die Schließen tragen in schwarzem Druck die Jahreszahlen 1829 und 1879. Es lautete:

Consommé prantianier (Frühlingsuppe) aux guenilles.
Potage Windsor.
Turpot et samon (Steinbutten mit Rachs) garnis.
Filet de boeuf (Rinderfilet) braisé à la provençale.
Langue de veau (Kalbszunge) et jambon (Schinken) à l'anglaise.

Paté chaud (warme Pastete) à la toulouise.
Filets de Canetons (junge Enten) à l'italienne.
Salade de homards (Spinnerjale) à la gelée.
Pain de foie-gras (Gänseleber-Pastete) en bordure.
Poulardes et chevreuil rotis (junge Hühner und Rehbraten).

Asperges sauce hollandaise (Spargel mit holländischer Sauce).
Pêches meringuées (glacirte Pfirsiche).
Gelée aus frucht (Fruchtgelée).
Charlotte à la vanille (Vanillenpeise).
Fromages (Käse). Salades (Salate). Glaces (Eisfornen).
Compots. Dessert.

Beim fünften Gange erhob sich in der Bildergalerie General-Lieutenant von der Goltz und sagte: „Es wird uns mitgeteilt, daß Seine kaiserliche Hoheit, der Kronprinz, soeben den Toast auf die Majestäten ausgebracht hat. Ich erlaube sich ebenfalls mit mir einzumischen in den Ruf: „Der Kaiser und die Kaiserin, sie leben hoch.“ Mit diesem Ruf schloß er die Majestäten drei Mal in diese Ovation ein. Bei diesem einzigen offiziellen Toast hat es sein Bewenden. An der Tafel aber herrschte fortan Frohsinn und oft helles Lachen.

Die Tafelmusik brachte zum Vortrag:

- 1) Ouverture zu Alpaha — Menckelsohn;
- 2) Introduction und Brautchor aus Lohengrin — Wagner;
- 3) La Poloma, spanisches Lied — Pradier;
- 4) Hochzeitsmarsch und Brautchor aus Romeo und Julie — Gounod;
- 5) Duett aus dem Troubadour — Verdi;
- 6) Finale des zweiten Actes aus Wda — Verdi.

Gegen 5 1/2 Uhr gab der Hofmarschall durch dreimaliges Aufstehen mit dem Marschschlabe das Zeichen, daß die Tafel aufgehoben sei. Abwärts durchschritt der kaiserliche Zug die Bildergalerie.

Unmittelbar daran schloß sich dann im Ritterssaal eine fast eine Stunde währende wagnelose Unterhaltung. Der Kaiser bewegte sich unter seinen Gästen während dieser ganzen Zeit gehend und stehend, in der Hand den auch gestern schon benutzten Eisensteinpfad. Se. Majestät erzeute Viele durch eine Ansprache. Sein fröhliches, seine Spur von Ermüdung zeigendes Aussehen, sein herzliches Wesen entzückte Alle.

Das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth.

Seine Excellenz der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande des Rheinisch-Westfälischen Diakonissen-Bereins eine einmalige Kollekte in den evangelischen Haushaltungen auch unserer Provinz bewilligt. Das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth, 1836 von dem verstorbenen Pfarver Dr. th. Th. Fiedler gegründet, ist das erste und älteste aller Diakonissenhäuser. Von ihm ist die Anregung für die ganze, jetzt so gegenwärtig wirkende Diakonissenfrage ausgegangen. Die evangelische Kirche hat heute mehr als 50 Mutterhäuser mit nahezu 4000 Schwestern, welche auf fast 1100 Arbeitsebenen thätig sind. Die Kaiserswerther Anstalt selbst zählt 570 Schwestern, welche in allen Theilen unseres Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus auf 220 Arbeitsebenen sich der Nothleidenden und Hilfsbedürftigen annehmen und zwar in 57 Krankenhäusern, 23 Armen- und Siechenhäusern, 40 Gemeinden, 25 Erziehungs- und Waisenhäusern und Schulen, 24 Kleinkinderschulen, 10 Wägenanstalten und Logishäusern für allein lebende ehrbare Arbeiterinnen, 2 Asylen, 1 Gefängnis, 38 Handarbeits- und Sonntagschulen und mehreren Pfortlinken.

Die Summe aller im letzten Jahre von Kaiserswerther Diakonissen Gepflegten beläuft sich auf mehr als 50,000, wozu noch eine fast ebenso große Zahl politischer Fälle hinzukommt.

Außer den Diakonissen sind von Kaiserswerth bereits 1507 Lehrerinnen ausgegangen, unter ihnen 780 für Kleinkinderschulen. Ein großer Theil derselben steht in allen Theilen Preußens bis heute in segensreicher Wirksamkeit. — Auch in großen allgemeinen Landesnöthen, wie bei Pocken, Typhus und Cholera-Epidemien, haben Kaiserswerther Diakonissen in weitem Umfange sich hilfreich erwiesen; ebenso in den Kriegen 1844, 1866 und 1870—1871. Im letzteren haben über 200 Kaiserswerther Diakonissen franks und verwundete Krieger aus allen Ecken Deutschlands mit Singabe gepflegt. In Buxarest, der Hauptstadt Rumäniens, unterrichteten Kaiserswerther Diakonissen täglich über 200 deutsche Kinder. In Konstantinopel werden von ihnen jährlich 700 und mehr Kranke gepflegt, in Beirut gegen 600, in Jerusalem 650—700, in Alexandrien gegen 800. In Smyrna erziehen und unterrichten sie täglich gegen 250 Kinder aller Konfessionen und Nationen, und viele deutsche, in Beirut 134 und in Jerusalem 110—115 arabische Mädchen.

Für unsere Provinz Sachsen ist besonders hervorzuheben, daß die Vorleserin unseres Diakonissenhauses in Halle an der Saale von Anfang an bis März d. J. eine Kaiserswerther Diakonistin gewesen ist, und daß seit vielen Jahren bis heute im südlichen Krankenzuge zu Erfurt 7 Kaiserswertherinnen arbeiten. Auch unter den etwa 2000 bewirten Mädchen, welche in der neuen Charité zu Berlin jährlich von Kaiserswerther Schwestern an Leib und Seele gepflegt werden, befinden sich nicht wenige, welche unserer Provinz angehören.

In dem Mutterhaus zu Kaiserswerth sind täglich über 500, in den Tochterhäusern täglich 700—800, zusammen also täglich gegen 1300 Personen aus der Anstaltskasse zu versorgen. Dabei betragen die Kapitalschulden 195 025 *M.*, während das ganze Vermögen in rund 76 Hektar Land und 61 500 *M.* Stiftungskapitalien besteht, welche einen jährlichen Zins von 2136 *M.* bringen. Alle übrigen Ausgaben für die täglich zu versorgenden 1300 Personen müssen theils durch freie Gaben der Liebe, theils durch den Erlös der Pflegegelder und des Kaiserswerther Buchhandels gedeckt werden.

Diese kurze Darstellung wird auch unsere Leser zu einer thätigen Liebe für die weitverbreitete Arbeit der Kaiserswerther Diakonissen-Anstalt zweifellos erwarman.

Aus Halle und Umgegend.

— Heute wurden auf einmal vier Stück über der neuen Promenade freisende Raubvögel bemerkt.

— Heute Morgen wurde der pensionirte Gefangen-Aufscher Kraue aus Salzwedel, 81 Jahre alt, welcher am 9. d. bei hiesigen Verwandten zum Besuch eintraf, in einer Bodenlammer, Pfännerchse 11, erkängt gefunden. Motive hierzu sind ganz unbekannt.

Civilstand. Meldung vom 12. Juni.

Aufgeboren: Der Schloffer F. C. Brauer, Halle, und F. H. Cumbius, Wallendorf.

Eheschließung: Der Pastor Dr. C. v. Kolbinski, Hohenleibental, und W. Friede, Weidenplan 2b.

Geboren: Ein unebel. S., ein unebel. T., Entb.-Anstalt. — Dem Schloffer F. Lehmann ein S., gr. Brauhausgasse 22/23. — Dem Maurer W. Hopelgang eine T., gr. Wallstraße 33. — Dem Schweißmeister A. Bräutigam ein S., Spitze 31. — Dem Restaurateur L. Jury ein S., Derglaucha 4.

Gestorben: Der Handarbeiter Gottlieb Vandellmann, 69 J. 3 M. 4 T., Jungentuberkulose, Etz 20. — Der Postmeister Gustav Klemm, 49 J. 8 M. 11 T., Zerknethung des linken Ober- und Unterleibes, Krimt. — Die Wirthschafterin Therese Junke, 23 J. 3 M. 2 T., Peritonitis, Krimt. — Ein unebel. S., 3 M. 19 T., Darmfatareth, Harz 31.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Windst.	Windst.	Relative Feucht.	Wind.	
Zug.	Stunde.	Bar. Min.	Therm. Max.	Wind.	Bar. Min.	Wind. Min.	%	
12. Juni	2 Nm.	336.4	18.80	23.5	5.25	331.15	55.3	S.W.
	10 Ab.	336.6	12.48	15.6	5.27	331.33	90.5	—
13. Juni	7 M.	336.9	12.16	15.2	4.88	332.02	86.5	S.

Wasserstand der Saale bei Halle am 12. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,32, am 13. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,32 Meter.

Standesamt Trotha:

Meldungen vom 11. Juni:

Aufgeboren: Der Tischmachersmeister H. G. Wenker, Spremberg, und F. A. F. Wischmann, Trotha. Eheschließungen: Der Arbeiter D. R. W. Pfeiffer und A. W. Jahn, Trotha. — Der Stellmachermeister F. C. Mehne, Weiderice, und W. R. Giesler, Trotha. — Der Strohmacher F. W. C. Brode, Großsch, und E. A. A. Reichmann, Trotha. Geboren: Dem Maurer J. F. Krause ein S., Trotha.

Gestorben: Der Schiffer F. Sommer, 30 J., Lungenschwindsucht, Trotha.

Mehl-Vereiner zu Halle a. S.

Weizenmehl	00 A	15,25	618 A	16,00.
do.	0	14,25	„	15,00.
Roggenmehl	0	10,75	„	11,25.
do.	0/1	10,00	„	10,75.
Futtermehl	„	6,75	„	7,00.
Roggenkleie	„	5,00	„	5,00.
Weizenkleie	„	5,00	„	5,00.
Weizenhafer	„	4,75	„	5,00.

Bei überwiegendem Angebot müssen Preise namentlich bei Weizenmehl etwas nachgeben, und entzichte sich hierdurch ein erfreuliches Geschäft, so daß auch größere Vorräte angesetzt werden.

Sing-Ac. Sonnabend 1/5 6 U. Ueb. f. Damen Volksseh.

Uebersicht der Witterung (am 12. Juni 8 U. Morg.)

Ein schwaches Theilmilimum, welches sich aus einer Depression im Südwesten der britischen Inseln entwickelte, liegt über der Nordsee und veranlaßt über Westpreußenland trübes Wetter bei schwachen westlichen Winden und Neigung zu Gewittern, während im Osten die Witterung noch feiter und die leichten Winde noch unlaufend sind. Ein intensives Minimum liegt über Skandinavien und bewirkt mäßige bis starke nördliche Luftströmungen über der nördlichen und mittleren Ostsee mit Abkühlung an der ostbaltischen Küste. In Centralrußland liegt die Temperatur fast allgemein über der normalen, trotz der vielen Gewitter, welche gestern im Westen fortanfanden.

Die zu dem Geschäftsbereiche des unterzeichneten Postamts gehörenden Briefkästen werden geleert:

1. große Ulrichstraße 47	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4	5 ⁴⁵	7 ⁰⁰	9
2. Markt, rother Thurm	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ⁰⁰	9
3. Rathhausgasse 6	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ⁰⁰	9
4. untere Leipzigerstraße 99	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ¹⁵	9 ¹⁵
5. obere Leipzigerstraße 84	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ¹⁵	9 ¹⁵
6. obere Leipzigerstraße 45	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ¹⁵	9 ¹⁵
7. Königstraße 16	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ¹⁵	9 ¹⁵
8. Wertheburgerstraße 7a	6 ³⁰	9	12 ¹⁵	4 ³⁰	6 ¹⁵	8	9 ³⁰
9. Leipzigerplatz 2a	6 ³⁰	9	12 ¹⁵	4 ³⁰	6 ¹⁵	8	9 ³⁰

Am den Sonntagen fällt Zeitung III aus
Kaiserliches Postamt Nr. 2.

Bei Boltze Markt 8 erhält man die feinsten, zartesten u. fettesten neuen Isländer Heringe.

Matjesheringe à St. 5 1/2 Boltze. Selbstgeräuch. Speck 40 Pf. a Pfd.

bei F. Wiedero neben der Marktstraße. Ein neues chirurgisches Beleid, ein Mikroskop u. Heuter's Allgemeines Chirurgie 1873, elegant gebunden, sind zu verkaufen.

Hüte und Mützen für Herren u. Knaben, das Neueste in dieser Saison empfiehlt zu allerbilligsten Preisen die Hut- und Mützenfabrik Hr. 9. Schülershof Nr. 9.

Zugjalousien offeriren als Spezialität billigt Friedr. Nietzsche Sohn. Koblensteine pro Wille 15 Wk. bis in den Stall verkauft von fest ab Die Gefangenen-Anstalt des Königl. Kreisgerichts.

Kirchlein-Verpachtung. Montag, den 16. d. M. Mittags 2 Uhr sollen die Kirchengüter auf der Wagdeburger Chaussee vom Gasthof zum Schwan bis Gehaussee Sennewitz und von dem sog. Spielberge, der Gemeinde Sennewitz gehörig, im Gutsdörfer'schen Local daselbst unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. (H. 5669.) Der Ortsvorstand.

pr. Hamburg. Schmalz, à 46 1/2

pr. Amerik. Schmalz, à 42 1/2

ff. selbst geräucherter Speck, à 40 1/2

ff. Schinken, nur im Ganzen, à 70 1/2

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

ff. gebr. Caffée, à 120, 140, 160, 180, 190 u. 200 1/2

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Honig! Honig! Der beliebte Stücken-Honig traf soeben ein und offerire denselben à 60 1/2 Stand Marktplatz, Hm. 3. Lewin gegenüber. Neue Sendung Ital. Kartoffeln einbringend A. Schmeisser, Markt 13.

Achtung! Hochfleisch. Heute werden 3 Stk. 2 jährige geschlachtet. Beef und Sauer sein. Bier à Seidel 10 1/2 bei Fr. Thurm.

Gegen Motten (bestes Mittel) echt Zuchtleder-Abfall à 40 1/2 Kiemecherstr. 1 u. Lederbühl. Beherscherstr. 5. Ein Jagdhund, groß und sehr kräftig, 1 Jahr alt, fein dreifarbig, hat billig zu verkaufen Ludwig Güne, H. Wartenstr. 9.

Ich erlaube mir, auf die von mir eingeführten Underziehbäder als ein vorzügliches Nahrungsmittel für kleine Kinder, sowie Jünger und braune Krengelungen aufmerksam zu machen. Ergebnisse F. Watermeyer, Bädermeister, gr. Ulrichstr. 23.

Zu verkaufen ein starker Leiterwagen, ein- und zweispännig zu fahren. Zu erst. Schmiedemeister Plato, gr. Steinstr. 22. Eine Kanarienvogel m. 3. ist billig zu verkaufen Garzgaße Nr. 2. Eine 4 Mon. alte Ziege verk. Unterberg 22.

Bekanntmachung. Durch Beschlussnahme beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Westseite der Wlagedeurgasse von der goldenen Kugel nordwärts bis zur Marienstraße eine neue Bankeinrichtung festgelegt worden. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Sammlung pro 1875 Seite 561 u. f.) wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann, und daß etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baulinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a/S., den 12. Juni 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die zur Nebung einberufenen gewesenen, in ihren eigenen Quartieren während der Nebungszeit verbliebenen Reservisten aus hiesiger Stadt, werden hierdurch veranlaßt, die von der Stadt gewährten Quartiergelder am Montag den 16. Juni cr. von 8—1 Uhr Morgens gegen Abgabe der erhaltenen Quartier-Billette im Militär-Büreau — Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, — abzugeben. Halle a/S., den 12. Juni 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Bestimmung des § 68, 6 der Erbschafts-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß das diesjährige Ober-Erbschaft-Geschäft für die hiesige Stadt am Montag, Dienstag und Mittwoch den 7., 8. und 9. Juli cr. in den Lokalen des „Bürgergartens“ stattfinden wird.

Die bei der Musterung hier im Frühjahr zur Erbschafts-Reserve I. Klasse designirten und die für brauchbar befundenen Militärpflichtigen, sowie die sich bereits zur Superrevision, gemäß des § 94, 7 der Erbschafts-Ordnung gemeldet, von einem Truppenheil als untauglich zum Militärdienst abgewiesenen einjährigen Freiwilligen, wie die von den Truppenheilen zur Disposition der Erbschafts-Behörde entlassenen Soldaten werden in nächster Zeit zum Erscheinen beordert werden, während die bei der Musterung hier als dauernd untauglich befundenen, wie die zur Erbschafts-Reserve II. Klasse designirten Militärpflichtigen von einer nochmaligen Gesellungs-Entscheidung sind und seiner Zeit durch Ertheilung der bezüglichen Scheine abgefunden werden. Diejenigen seit Beendigung des Erbschafts-Geschäfts im Frühjahr hier zugezogenen, von einer andern Erbschafts-Kommission als der hiesigen, als dauernd untauglich oder zur Erbschafts-Reserve II. Klasse und I. Klasse geeignet befundenen, so wie die brauchbaren Militärpflichtigen, haben sich, wo dies noch nicht geschehen, gleich in dieser Jahre noch gar nicht gemusternten Militärpflichtigen, so wie die von einem Truppenheile abgewiesenen einjährigen Freiwilligen im Militär-Büreau auf dem Rathaus zur nachträglichen Aufnahme in die diesseitigen Listen unter Vorlegung der erforderlichen Papiere sofort zu melden. Wer von den Befestigungspflichtigen bis zum 1. Juni cr. eine Ordre nicht erhalten, oder inwieweit seine Wohnung gewechselt hat, wird hierdurch angewiesen, die nötige Anzeige im vorbezeichneten Bureau behufs seiner nachträglichen Vorberung sofort zu erlangen. Während des Aushebungsgeschäfts im Bürgergarten muß jede nachträgliche Anmeldung zurückgewiesen werden. Die Angehörigen der wegen häuslicher Verhältnisse auf Zurückstellung resp. gänzlicher Befreiung vom Militärdienst reklimirten Militärpflichtigen haben im Aushebungsgeschäft mit zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche im Aushebungstermine unentschuldig fehlen, oder nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können dieselben unter Umständen als unsichere Herespflichtige behandelt werden. Halle a/S., den 10. Juni 1879. Der Civil-Vorsteher der Erbschafts-Kommission.

Bekanntmachung. Wegen Neupflasterung der großen Klausstraße wird der zwischen der Domgasse und der Blutgasse belegene Theil dieser Straße von Montag, den 16. Juni cr. ab bis zur Fertigstellung der beregten Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Halle a/S., den 11. Juni 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Wegen Umpflasterung wird der zwischen Mauerstraße resp. Moritzwinger und Commerzgasse belegene Theil der Mittelwache von Montag, den 16. Juni cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Reiter und Fuhrwerke gesperrt. Halle a/S., den 10. Juni 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz Hoyer aus Marktstedt bei Erfurt, am 19. Juli 1849 geboren, ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königl. Kreisgericht zu Halle einzuliefern. Halle a/S., den 10. Juni 1879. Der königliche Staatsanwalt.

Submission. Die Herstellung der Einfriedigungsmauer des landwirthschaftlichen Institutsgartens an der verlängerten Wilhelmstraße entlang, veranschlagt zu 1600 M., soll in öffentlicher Submission verbunden werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens Sonnabend, den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an mein Bureau, Friedrichstr. 24, versiegelt einreichen, wofolst auch innerhalb der Geschäftsstunden Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen. Halle a/S., den 10. Juni 1879. Königlich Landbaumeister von Tiedemann.

Bereinigte Dienstmänner. Eingetragene Genossenschaft. Unsere ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 15. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof zum „Schwan“ statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Tages-Ordnung. 1. Vorlegung des Rechnungsbereichs. 2. Feststellung des Jahresberichts. 3. Nennwahl des Aufsichtsraths und Vorstandes. 4. Geschäftliches. Halle, den 11. Juni 1879. Der Aufsichtsrath. G. Diesing, Vorsitzender.

Schwimm- u. Badeanstalt, Wiegärten Nr. 23, von W. Hoffmann hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen; mache besonders auf meine Zellen-Bäder aufmerksam; Schwimmunterricht wie früher; bitte Anmeldungen baldigst. Bassins zu jeder Wassertiefe für die kleinsten Knaben sowie eine sorgfältige Aufsicht sichere ich zu. Schräns, Sophas, Secretärs, Kommoden, Tische, Bettstellen, gut erhalten verk. Brunostraße 6. Mahag. Kleidersekretäre, Sophas, Kommoden, Vertikalen verk. billigt gr. Steinstr. 71. Einen wackeligen Hund verk. Kaulenberg 22.

Die zur Pöhl'schen Concursmasse gehörige Ladeneinrichtung, welche im Geschäftslocale Kleinmieden Nr. 10 zu beschaffen ist und aus zwei Ladentischen, Regalen mit Anken, sowie Schiebeküchenern und zwei Gaslampen zur Schaufensterbeleuchtung besteht, ist billig zu verkaufen.

Bernh. Schmidt, Bewalter der Pöhl'schen Concursmasse. Extra freie Speckfundern, hochfein gr. Kal, ff. Büdingen, die feinsten isländ. der Heringe, neue Lissaboner Kartoffeln empfiehlt W. Assmann, große Ulrichstraße 27. Eine 2schläfr. Bettstelle u. 2 Blumen-treppen verkauft H. Klausstraße 7, II.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Strengste Discretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Turnanstalt für Mädchen gr. Berlin 18. Ein bed. stud. theol. wünscht Unterricht i. d. phil. Fächern zu erth. Adr. unter B. L. 2813 Ann.-Exp. J. Bard & Co., Halle a/S. Ein bed. Stud. erth. Privatf. Kapelleng. S. Sonntag 7 1/2 A. Tanzstunde. Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Achtung. 22. März 22. Frau Anna Born, Modistin. Wasserleitungs-Röhren, Bleiröhren reparirt A. Melcher, Schmeerstr. 30.

Von nächsten Sonntag den 15. Juni bis 1. October halte mein Geschäft alle Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab geschlossen. Hochachtungsvoll M. Nebershausen.

Gelegenheit nach Berlin mit Möbelwagen sowie von Coswig über Wittenberg nach Halle. Pitzmann in Halle. Ein großer schwarzer Hund (bairische Dogge) wird gegen eine große Hündin, wenn auch anderer Race, umzutauschen gewünscht. Näheres Delitzscherstraße in der Dachpappenfabrik.

Bürgerverein für städtische Interessen. Sonnabend 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichskanzler“.

Kaisergarten. Auguststraße 9. Heute Sonnabend den 14. Juni grosses Abend-Concert. (Militärmusik). Anfang 1/8 Uhr. Entrée 15 1/2 Ferd. Fügner.

Eremitage. Sonntag den 15. Juni „Tanzmusik“.

Freyberg's Garten. Sonnabend den 14. Juni großes Concert unter Mitwirkung des Norddeutschen Sängers-Quartetts, der Herren Buchmann, Hoffmann, Lindemann und Hammann. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Karone, Musikdirector.

1 Kinder-Ströhmühe Mittwoch Abend Marktplatz verl. Abzug. Bahnhof 8, 1 Tr. Ein Knäuser verloren. Abzug. gegen Bel. Schulberg 5.

Ich warne hiermit Jedem, etwas zu borgen auf meinen Namen, da ich keine Zahlung leisten. Julius Heinicke. Für den Intercessanten verantwortlich. R. Uhlmann in Halle. (Streu eine Beilage.)